

Letzter Schritt zu einer natürlichen Eyter

Entscheidende Runde der Renaturierung des Flüsschens geht von Mitte Mai bis September



Der Oetzer Seegraben bei Thedinghausen wird im Zuge der Eyter-Renaturierung in mehreren Schritten umgestaltet. Ziel des Projektes ist es, die Eyter wieder in einen normalen Flusslauf zu verwandeln. Der letzte Bauabschnitt beginnt Mitte dieses Monats, im Herbst soll das bremisch-niedersächsische Modellprojekt endgültig abgeschlossen sein. LKÖ FOTO: FR

Die Eyter-Renaturierung zählt zu den großen Projekten der Samtgemeinde Thedinghausen. Im Herbst sollen die Arbeiten abgeschlossen und das Flüsschen bei Thedinghausen seinem historischen Zustand einen großen Schritt näher gekommen sein. Vor Beginn des letzten Bauabschnittes traf sich jetzt eine Expertengruppe mit Bürgermeister Gerd Schröder zu einer Fachexkursion am Oetzer Seegraben.

VON LARS KÖPPLER

Thedinghausen. An Ort und Stelle nahmen die führenden Köpfe des aufwendigen Renaturierungsprojektes um Peter Neumann, Geschäftsführer des Mittelweserverbandes, den Ist-Zustand nach den bisherigen Arbeiten am Oetzer Seegraben und den abgesteckten Bauabschnitten an der Eyter unter die Lupe. Quintessenz nach der Schau: Der größte Teil der Arbeiten ist be-

reits getan. Jetzt soll die Eyter-Renaturierung den Feinschliff erhalten. Mitte des Monats soll es losgehen, die letzten Spatenstiche das bremisch-niedersächsische Modellprojekt „Eyterniederung“ endgültig veredeln.

Tier- und Pflanzenwelt bereits aktiv

Peter Neumann, Wortführer der zehnköpfigen Delegation, zeigte sich angetan von den Entwicklungen, die sich seit dem letzten Besuch an dem kleinen Idyll ergeben haben.

„Wir haben mit Freude zur Kenntnis genommen, dass die gelungene Umgestaltung am Oetzer Seegraben von der Tier- und Pflanzenwelt bereits angenommen wird“, so der Diplom-Ingenieur. Er und seine Mitsstreiter waren vor fünf Jahren mit dem Ziel angetreten, die Eyter in verschiedenen Arbeitsschritten wieder in einen normalen Flusslauf zu verwandeln. „Wir wol-

len hier wieder ein Fließgewässer herstellen“, sagte Peter Neumann. Um das träge Wasser in dem fast schnurgerade verlaufenden Flussbett zukünftig schneller laufen zu lassen und der drohenden Verschlammung des Flüsschens entgegenzuwirken, soll die Eyter im Bereich zwischen der Landesstraßen-Brücke und dem Schöpfwerk in Eißel mit hohem Aufwand und großflächigen Abgrabungen verengt werden.

Zusätzlich soll ein Schilfgürtel dazu beitragen, dass Uferbereiche verlanden und das derzeit fast still stehende Wasser der Eyter wieder in schmalere Bahnen fließt. Als Planungsräume hätten sich die Projektbeteiligten – darunter die Gemeinde Thedinghausen, der Landkreis Verden und der Bremer Senat – zu Beginn der in 2008 angeschobenen Planungsphase auf die Eyter, den Oetzer Seegraben, den Maschgraben und die Alte Eyter als zusammenhängendes Gewässersystem verständigt.

Die geplanten Aktivitäten bewirken eine Verbesserung der Biotopausstattung. Zudem werde das Ziel verfolgt, die ökologischen Defizite im Gewässer zu reduzieren. Für den Endspurt in dem Renaturierungsprozess habe die Firma Freimuth aus Bülkau bei Cuxhaven den Zuschlag erhalten, erklärte Peter Neumann. Bewährt habe sich das Unternehmen bereits vor Jahresfrist, als es sich an der Umgestaltung des Seegrabens beteiligte.

Durch den Einbau von sogenannten Buhnen, die dem Uferschutz dienen, soll das Gewässerbett der Eyter bis zur Höhe des Mittelwasserabflusses verkleinert werden. „So soll die Fließgewässercharakteristik erhöht werden“, sagte Neumann. Gleichzeitig werde oberhalb der Mittelwasserlinie das Flussbett durch Abgrabungen vergrößert, um das Hochwasser schadlos abführen zu können. Etwa 40 000 Kubikmeter Boden sollen dabei bewegt werden.